



# Luzerner KIRCHENSCHIFF

Oktober 2018 / Nr. 8

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

## MOTIVIERT

2

Dual stark (8)

Das duale System ist ein wichtiges Thema in den Einführungskursen der Landeskirche für die neuen Kirchenratsmitglieder.

## INVESTIERT

4

Kirche und Immobilien

Immer mehr Kirchgemeinden investieren in Immobilien. Sie wollen mit den Zinseinnahmen wegbrechende Steuereinnahmen auffangen.

## TRAKTANDIERT

5

Synode am 7. November

Die Kirchgemeinden sollen nächstes Jahr auf ihre Beiträge an die Landeskirche einen Rabatt erhalten. Dies beantragt der Synodalrat.

## ENGAGIERT

8

Olivia Portmann

Die Synodalrätin aus Eich erlebt ihre neue Aufgabe als «Glücksfall». In ihrem Leben strukturiert sie gerne – unter anderem mit Pausen.





«Dual stark»: Die katholische Kirche im Kanton Luzern unterstreicht 2018 und 2019 unter diesem Motto die gemeinsame Verantwortung von Seelsorge und Behörden für die Kirche.

Kurse für neue Kirchenratsmitglieder

DUAL STARK (VIII)

## ÜBERSICHT GEWINNEN IM KIRCHENGEBÄUDE

Normenhierarchie, Finanzkennzahlen, Jahrzeitenstiftungen – und dann noch dieses duale System: Wer in einen Kirchenrat gewählt wird, muss vieles kennenlernen. Die Einführungshalbtage von Landeskirche und Bistumsregionalleitung sind für die Neuen deshalb Pflichttermine.

Nein, das habe er noch nicht gewusst, sagte Hugo Christen (49), der neue Kirchmeier von Ebikon, in der Pause. Zuvor hatte Synodalratspräsidentin Annegreth Bienz-Geisseler darauf hingewiesen, dass eine Kirchgemeinde einen geplanten Landverkauf als erstes dem Bistum melden müsse. «Bauland ist Kirchengut, und das unterliegt dem Bistum», stellte Bienz klar.

### DIE LANDESKIRCHE HILFT

Der Hinweis war einer aus einer Fülle von Informationen, welche die neuen Mitglieder der Kirchenräte in den vier Stunden des obligatorischen Einführungskurses aufnehmen müssen, das duale System eines von vielen Themen. Ein dichtes Programm, fand Hugo Christen. «Aber ich habe nun den Überblick. Und weiss, wo ich Hilfe erhalten kann.»

Christen ist eines von rund 120 neuen Mitgliedern in den Räten der 85 Luzerner Kirchgemeinden. Am 1. Juni traten die Frauen und Männer ihr Amt an; mit ersten Sitzungserfahrungen sasssen sie an diesem Samstagmorgen im Hörsaal der Landeskirche, vor sich ein Dossier mit rund 130 Seiten. Hugo Christen, Maschineningenieur, war vor seiner Wahl in den Kirchenrat Mitglied der Rechnungs- und Controllingkommission der Kirchgemeinde Ebikon. Als Mitglied der Wahlkommission für die neue Leitung des Pastoralraums Rontal und der Pfarrei Ebikon sei ihm das duale System «zum ersten Mal richtig bewusst geworden».

### DER WICHTIGE PARAGRAPH 18

Das kanonische Recht, von dem Bischofsvikar Hanspeter Wasmer sprach, besagt unter anderem, dass eine Kirchgemeinde Seelsorgerinnen und Seelsorger nicht ohne Absprache mit dem Bistum anstellen kann. Das hatte Gisela Limacher-Stöckli (43), neue Kirchenrätin in Geiss, zwar gewusst, «vieles andere aber noch nicht. Zum Beispiel, was die Aufgaben und Kompetenzen eines Kirchenrats betrifft.» Trudi Bättig, Verantwortliche für das Finanz- und Rechnungswesen der Landeskirche, und Synodalrat und Jurist Thomas Räber verwiesen dazu auf Paragraph 18 des Kirchgemeindegesetzes. «Den müsst ihr immer vor Augen haben», sagte Bättig. Der Passus regelt die Aufgaben der Kirchgemeindeversammlung und erklärt damit auch, was der Kirchenrat in eigener Kompetenz darf und wo er das Kirchenvolk fragen muss.

Auch Gisela Limacher-Stöckli war in der Rechnungs- und Controllingkommission ihrer Kirchgemeinde tätig. In den Kir-



Viel Stoff zu verarbeiten: Kursteilnehmende am ersten Einführungshalbtage am 15. September. Bild (auch Titelseite): Roberto Conciatori

chenrat liess sie sich wählen, weil es sie reizte, «die andere Seite» kennenzulernen. Was die Familien- und Kauffrau an dem Kursmorgen erfuhr, fand sie «spannend und informativ», sie habe damit ein Fundament für ihre Kirchenratsarbeit erhalten.

### SICH VERTRAUEN

Eine weitere, «ganz wichtige» Grundlage dafür ist für Annegreth Bienz-Geisseler gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung der Verantwortlichen im dualen System. Das bedinge, den eigenen Auftrag und die eigenen Kompetenzen zu kennen, das Gegenüber darin zu respektieren und offen zu informieren. Auffallend war am ersten Kurshalbtage am 15. September die grosse Zahl jüngerer Kirchenrätinnen und -räte: keine Spur von Überalterung. Synodalverwalter Edi Wigger hatte die neuen Ratsmitglieder zu Beginn gemahnt, die Regeln einer Kollegialbehörde «im Hinblick auf eine gute Kameradschaft im Rat» einzuhalten. Die aufgeräumte Stimmung an diesem Morgen stand im Einklang mit diesem Anliegen. Wigger dankte den Neuen am Schluss für ihre Bereitschaft, sich in der Kirche einzusetzen: «Toll, dürfen wir mit euch zusammenarbeiten.» do

Zweiter Kurs am Samstag, 17. November | Unterlagen unter [www.lukath.ch/p1636](http://www.lukath.ch/p1636)

TITELBILD: Gisela Limacher-Stöckli (links) und Hugo Christen am Einführungskurs für neue Kirchenratsmitglieder vom 15. September; vorne Trudi Bättig.

Aus Sicht des Synodalrats

## 100 000 LEGOSTEINE ZUM PFARREI-JUBILÄUM

**Im Programm zu unserem Jubiläum** «50 Jahre Pfarrei und Kirche Nebikon», das wir dieses Jahr feiern, haben wir wiederkehrende Anlässe im Jahr ausgebaut und auch neue Projekte dazu entwickelt. Insgesamt sind es 20 Anlässe, die wir übers ganze Jahr verteilt, speziell gestaltet und gefeiert haben. Sicher ist das ein grosser Aufwand, aber so können wir das Jubiläum auch gezielt als Werbeträger nutzen.

bundes gebracht. Gemeinsam bauen die Kinder damit eine richtig grosse Lego-Stadt – mit vielen Häusern, einem Fussballstadion, Schiffshafen, Bauernhof, meinetwegen einem vierzehnstöckigem Wolkenkratzer, (hoffentlich) einer Kirche und noch vielem mehr. Nebst dem Bauen an der Lego-Stadt hören die Mädchen und Buben Geschichten aus der Bibel. Am Freitag gibts ein einfaches Abendessen und am Samstag gehört ein Imbiss dazu. Zu diesem

«Wir bauen unsere Stadt in zwei Tagen – in der Kirche.»



**Wenn ich auf die ersten neun Monate zurückblicke**, dann kann ich jetzt schon sagen: Es hat sich mehr als gelohnt. Die grosse Arbeit des OK wird belohnt durch einen grossen Einsatz der verschiedenen Vereine und Gruppen. Zudem sind die Anlässe sehr gut besucht, auch von Pfarreiangehörigen, die eher kirchenfern sind. Ein Höhepunkt, den ich hervorheben möchte, steht uns im November noch bevor – ein Angebot, das sich besonders an die Kinder unserer Pfarrei richtet. Es ist die Lego-Stadt des Bibellesebunds.

**Die Lego-Stadt** ist für ein Wochenende oder auch eine ganze Woche buchbar. Der Aufwand für die Pfarrei ist überschaubar und – siehe oben – wird sich lohnen: Wir stellen die Räume zur Verfügung und suchen etwa 50 freiwillige Helferinnen und Helfer. Die Kosten belaufen sich auf rund 2000 Franken.

**Die 14 Quadratmeter Grundplatten** und über 100 000 Legobausteine werden von Mitarbeitenden des Bibellese-

kreativen Wochenende sind alle Baumeisterinnen und -meister von der 2. bis 6. Klasse willkommen. Aufgebaut wird am Freitag, 16. November, von 16.30 bis 20.30 Uhr und am Samstag von 13.30 bis 17.30 Uhr. Die Vernissage – oder Aufrichtefeier – findet am Sonntag, 18. November, um 10 Uhr im Familiengottesdienst statt. Nach diesem Gottesdienst sind alle Mitfeiernden zur Stadtbesichtigung mit einem Apéro und einem einfachen Mittagessen eingeladen.

**Der Bibellesebund** ist eine internationale, kirchlich neutrale Bewegung, die in über 130 Ländern der Welt tätig ist. Er will Kinder, Jugendliche und Familien mit Gottes guter Nachricht bekannt machen und Menschen aller Altersstufen ermutigen, durch Bibel und Gebet Gott täglich zu begegnen. Der Bibellesebund unterstützt Kirchen und Gemeinden in ihrer Arbeit ([bibellesebund.ch](http://bibellesebund.ch)).

*Markus Müller, Synodalrat*

AUF DER SEITE FORUM schreiben abwechselnd Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats zu einem selbst gewählten Thema.



Platz zum Spielen: Die kirchliche Überbauung Riedpark in Adligenswil ist kinder- und familienfreundlich.

Wenn Kirchgemeinden bauen

## IMMOBILIEN

# MIETEINNAHMEN SICHERN DAS KIRCHENLEBEN

Viele Kirchgemeinden bauen und bewirtschaften Liegenschaften, die sie für ihre Aufgaben eigentlich nicht bräuchten. Die Rendite daraus wird aber immer wichtiger: Sie gleicht sinkende Steuereinnahmen aus. Landeskirche und Bistum befürworten diese Strategie.

«Unsere Finanzplanung zeigt, dass wir in sechs bis acht Jahren zusätzliche Mittel brauchen. Die Mitgliederzahl sinkt und es gibt neue Aufgaben in der Seelsorge», sagt Richard Beeler, Präsident der Kirchgemeinde **Adligenswil**. «Bei uns sind insbesondere die Steuereinnahmen von juristischen Personen gesunken. Also waren wir gezwungen, nach neuen Einnahmequellen Ausschau zu halten», erklärt Josef Schärli, Kirchmeier von **Menzna**. Und: «Der geplante Neubau könnte mögliche rückläufige Steuereinnahmen etwas abfangen», rechnet Pirmin Baggenstos, Kirchgemeindepäsident von **Hochdorf**.

### «EINMALIGE CHANCE»

Adligenswil, Menznau, Hochdorf: Drei von über einem Dutzend Luzerner Kirchgemeinden, die auch deshalb in den Wohnungsbau investieren, um sich damit «langfristige Einnahmen» zu sichern, wie es Josef Schärli ausdrückt. In **Willisau** spricht Kirchmeierin Antonia Zihlmann von einer «einmaligen Chance, dies auch mit Blick auf die noch stärker wegbrechenden Steuereinnahmen». Hier steuert die Kirche aktuell 22,5 Millionen zu einer 38-Millionen-Überbauung bei, in der sie einen Saal und Vereinsräume beziehen wird. Die Stadt wird sich unter anderem mit sechs Kindergärten einmieten.

Es sei sinnvoll, sich neben den Steuereinnahmen langfristig ein zweites Standbein zur Finanzierung der kirchlichen Aufgaben aufzubauen, sagt Edi Wigger, Synodalverwalter der Landeskirche. Er betont indessen: Die Steuererträge aller 85 Kirchgemeinden insgesamt seien nach wie vor konstant hoch, sie stie-



Hier hat die Kirche gebaut: Ein beschrifteter Stein im Riedpark in Adligenswil weist auf die Bauherrschaft hin. Bilder: Marcel Bucher

gen seit 2010 sogar leicht. «Die kantonalen Steuersenkungen führten allerdings zu Schwankungen, und die Unterschiede sind gross.» Die guten Steuererträge sind auf die Gesamtzahl der Katholikinnen und Katholiken zurückzuführen, die sich bei rund 250 000 hält. Grund dafür ist das Bevölkerungswachstum. Der Anteil katholischer Kirchenmitglieder an der Gesamtbevölkerung sinkt allerdings stetig. Seit Mitte 2010 (soweit zurück reicht die Statistik der Landeskirche) hat er von 66,9 auf derzeit 60,6 Prozent abgenommen. Am deutlichsten ist der Rückgang in der Stadt **Luzern**: 2010 bekannten sich hier 55,7 Prozent

### BISTUM BASEL: «IMMOBILIEN DES FINANZVERMÖGENS MÜSSEN RENTABEL SEIN»

Die Kirche ist für das Bistum Basel «keine Immobiliengesellschaft». Besitze sie aber Liegenschaften im Finanzvermögen<sup>1</sup>, müssten diese rentabel sein. Und bei «angemessener Rendite» könnten solche Liegenschaften ein «Teil der Strategie» sein, um langfristig die kirchlichen Aufgaben zu finanzieren. Dies hält das Bistum in seinem Grundsatzpapier «Kirchliche Immobilien» vom Herbst 2017 fest.

Als Alternative zur Eigenbewirtschaftung eignen sich für das Bistum auch kirchliche Baugenossenschaften, die «gemeinnützige Ziele unter Berücksichtigung der Gesamtwirtschaftlichkeit» verfolgten. Diesen Weg geht die Kirchgemeinde **Hell-**

**bühl**, die ihre Immobilien der Sigrispfrundstiftung übertragen hat. Diese baut derzeit drei Wohnhäuser und einen Pfarrsaal mitten im Dorf. Die Überbauung St. Wendelin soll Ende 2019 bezugsbereit sein. Das Investitionsvolumen beträgt 14 Millionen Franken. Die Sigrispfrundstiftung überweist bereits heute zwei Prozent der Mietzinseinnahmen der Kirchgemeinde zweckgebunden für den Unterhalt der Sakralbauten. do

<sup>1</sup> Liegenschaften im Finanzvermögen sind solche, welche eine Kirchgemeinde nicht unmittelbar braucht, um ihre Aufgaben zu erfüllen; im Gegensatz zu Liegenschaften im Verwaltungsvermögen wie Kirchen oder Pfarreiheime.

der Einwohnerinnen und Einwohner zur katholischen Kirche, 2017 noch 48,9. Die Kirchgemeinde besitzt elf Liegenschaften im Finanzvermögen; zwei weitere Wohnüberbauungen sind in Planung. «Wir streben grundsätzlich eine Rendite an, jedoch in einem verhältnismässigen Rahmen», sagt Geschäftsführer Peter Bischof, spricht aber auch klar von einer «Kompensation der rückläufigen Steuererträge». 2017 betrug die Vermögenserträge bereits 10 Prozent der Gesamteinnahmen der Kirchgemeinde Luzern.

#### «NICHT AUSSCHLIESSLICH SOZIALTARIFE»

Edi Wigger weiss um das «Spannungsfeld zwischen Rendite und der moralischen Verpflichtung, als Kirche tiefe Mieten anzubieten». Er hält andererseits fest: «Gewinn aus Immobilien zu ziehen ist legitim.» Kirchgemeinden seien demokratisch organisiert und müssten die Grundsätze Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beachten. «Daher können und sollen die Wohnungen nicht ausschliesslich zu Sozialtarifen vermietet werden. Die Mieten sind aber in der Regel moderat.» Adligenswil und **Malters** beispielsweise haben ältere 5 ½-Zimmer-Wohnungen schon für rund 1500 Franken im Angebot, in **Schötz** gibt es neue 4 ½ Zimmer für dieses Geld. Von 2000 bis 2200 Franken kostet eine Wohnung dieser Grösse im Unterlöchli in Luzern (2011) oder der 2017 fertiggestellte Überbauung der Kirchgemeinde Adligenswil – ein mässiger Preis für die gute Lage dort mitten im Dorf. Hinzu kommt: In manchen kirchlichen Liegenschaften gibt es auch Alterswohnungen.

Hochdorf hat schon vor rund 25 Jahren Boden im Baurecht an eine Genossenschaft vergeben, die darauf unter anderem solche Wohnungen gebaut hat. **Hellbühl** gewährt einen Kinderrabatt; **Malters** investiert Erträge in den Umweltschutz und rüstet Liegenschaften mit Solar- und Photovoltaik-Anlagen nach.

«Jede Kirchgemeinde entscheidet selber, in welchem Preissegment sie baut oder Wohnungen anbietet. Die Landeskirche kann keine Vorgaben machen», sagt Edi Wigger. Jedoch: Das schnelle Geld machen mit Immobilien will keine. «Wir spekulieren nicht und treiben nicht die Preise in die Höhe», betont Peter Bischof. Doch die Kirchgemeinde Luzern orientiert sich gemäss ihrer «Strategie für Liegenschaften des Finanzvermö-

**«Gewinn aus Immobilien zu ziehen ist legitim. Die Mieten sind in der Regel aber moderat.»**

Edi Wigger, Synodalverwalter



Das alte Pfarreiheim in Willisau wurde im September abgerissen. Die Kirchgemeinde baut auf dem Grundstück gemeinsam mit der Stadt und einem privaten Investor.  
Bild: Philipp Setz, Baureag AG

gens» nebst sozialethischen und siedlungspolitischen auch an wirtschaftlichen Kriterien. «Beide Gesichtspunkte sind wichtig», sagt Bischof. Dass die Wirtschaftlichkeit von Immobilien für die Kirchgemeinden zentral ist, zeigt sich in den Bruttorenditen von 3 bis 5 Prozent. Ein Gewinn, der am Ende der Gesellschaft zugute komme, wie Synodalverwalter Edi Wigger findet: «Was die Immobilienbewirtschaftung einbringt, kann für soziale Zwecke eingesetzt werden.»

Dieses Verständnis teilt die Bevölkerung offenbar. «Nur positive Signale» habe er bis jetzt erhalten, sagt etwa Pirmin Baggenstos in Hochdorf, «bis jetzt durchwegs positive Rückmeldungen» gelangten an den Schötzer Kirchgemeindevorstand Stefan Wicki. Ähnliches berichtet der Adligenswiler Kirchgemeindevorstand Richard Beeler: «Selbst die Politik hat unsere Bauten begrüsst.»

Die Landeskirche unterstützt die Kirchgemeinden mit Unterlagen zum Thema und berät sie, wie sich das Engagement im Wohnungsbau auf die Finanzen auswirkt. MEHR: [lukath.ch/baufachtagung](http://lukath.ch/baufachtagung)

 ausführliche Fassung: [lukath.ch/p11861](http://lukath.ch/p11861)

#### Herbstsession der Synode am 7. November

##### LANDESKIRCHE SOLL KIRCHGEMEINDEN RABATT GEWÄHREN

Die Kirchgemeinden sollen nächstes Jahr der Landeskirche weniger Beiträge bezahlen müssen. Der Synodalrat beantragt der Synode für 2019 einen Rabatt von 0,001 Einheiten auf den Beitragssatz von 0,022 Einheiten. Die Steuereinnahmen der Landeskirche sinken dadurch um rund 400 000 Franken. Gleichwohl kann der Synodalrat dem Kirchenparlament ein Budget vorlegen, das mit einem Plus von rund 110 000 Franken abschliesst. Er rechnet mit einem Aufwand von rund 9,68 Millionen und einem Ertrag von rund 9,79 Millionen Franken.

Die Synode berät und verabschiedet den Voranschlag an der Herbstsession vom 7. November – erstmals in der neuen Zusammensetzung nach den Wahlen vom Frühling dieses Jahres. Auf der Traktandenliste steht unter anderem auch der Beitragssatz der überdurchschnittlich finanzstarken Kirchgemeinden an den Lastenausgleich, über den das Parlament alle drei Jahre befinden muss. Der Synodalrat beantragt, diesen bei 6 Prozent zu belassen.

Mittwoch, 7. November, Kantonsratsaal, Luzern, 8.15 Uhr Einstimmung, 9 Uhr Beginn der Session; die Beratungen sind öffentlich.

## NAMEN, ÄMTER, STELLEN

Im Kirchenrat Knutwil-St. Erhard ist **Philipp Wicky** aus familiären Gründen zurückgetreten; er war erst per 1. Juni 2018 gewählt worden. – Im Kirchenrat Gettnau ist **Martha Bürli** (seit 2010) aus gesundheitlichen Gründen ebenfalls per sofort zurückgetreten. – Im Kirchenrat Root gibt **Heidi Muffler** aus beruflichen Gründen Ende Jahr ihr Amt ab, das sie seit Sommer 2014 innehat. – Im Kirchenrat Rothenburg tritt **Markus Schwander** per 31. Oktober zurück. Er ist seit 1. Juni 2014 dessen Mitglied. – In der Synode folgt **David Rüeegg** (Rothenburg) als Geistiges Mitglied der Fraktion Pilatus auf **Gaby Fischer**, die weggezogen ist. – In der Fraktion Hochdorf ersetzt **Karin Bienz** (Ballwil) **Andrea Galliker** (Rickenbach), die ebenfalls weg-



gezogen ist. – **Maria Holl** ist seit 1. September neue Leiterin der Kontakt- und Beratungs-

stelle für Sans-Papiers in Luzern. Sie folgt auf **Marie-Ursula Kind**, die nach knapp einem Jahr die Stelle wieder verlässt, um das Theologie-Studium aufzunehmen. Maria Holl ist Ethnologin und hat langjährige Erfahrungen im Asylbereich im Kanton Luzern. Aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage bei den Beratungen und den zunehmend komplexer werdenden Fällen stellt der Trägerverein eine zweite Person als Co-Leiterin ein, eine Juristin, die am 1. Januar mit einem 30-Prozent-Pensum ihre Tätigkeit aufnimmt. – Der Bischof «unseres» Bistums Basel, **Felix Gmür**, ist ab 2019 für drei Jahre Präsident der Schweizer

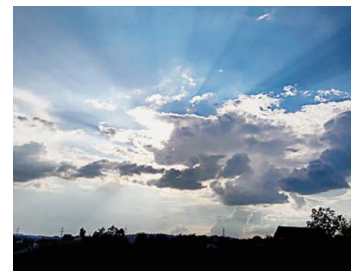


Bischöfskonferenz. Neuer Vize-Präsident ist der St.Galler Bischof **Markus Büchel**. Felix Gmür, bisher Vize-Präsident, folgt auf **Charles Morerod**, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg.

## Besinnungstag der Behindertenseelsorge

### VOM LICHT UND VOM SCHATTEN IM LEBEN

Die Behindertenseelsorge bietet auch dieses Jahr einen Besinnungstag für Menschen mit einer körperlichen Behinderung an. Zu Thema «Licht und Schatten» tauschen sich die Teilnehmenden aus, singen gemeinsam und sind kreativ.



**Datum und Ort:** Samstag, 17. November, 9.15 bis 16.15 Uhr, Blindenheim Horw

**Leitung:** Bruno Hübscher, Heidi Bühlmann

**Kosten:** Fr. 35.– inkl. Mittagessen und Getränke

**Anmeldung:** bis 29. Oktober an Röm.-kath. Landeskirche, Behindertenseelsorge, Abendweg 1, Postfach 6000 Luzern 6, 041 419 48 43, heidi.buehlmann@lukath.ch

## Caritas Luzern

### ERFAHRUNGSUSTAUSCH ZU MIGRATION-INTEGRATION

Caritas Luzern lädt kirchliche Mitarbeitende, Koordinatorinnen und Koordinatoren und Freiwillige zu einem weiteren Erfahrungsaustausch-Treffen im Bereich Migration-Integration ein. In der Begleitung von Migrantinnen und Migranten können Herausforderungen und Fragen auftauchen. Es kann inspirierend und unterstützend sein, sich mit Menschen, die Ähnliches tun, darüber auszutauschen. Der Erfahrungsaustausch bietet die Gelegenheit, Antworten zu finden, neue Impulse zu erhalten und Kontakte zu knüpfen.



Migrantinnen und Migranten begleiten: Caritas Luzern unterstützt Freiwillige darin. Bild: pd

**Datum und Ort:** Mittwoch, 14. November, 17.30 bis ca. 20.30 Uhr, anschliessend kleiner Apéro; Caritas Luzern, Brünigstrasse 25, Luzern

**Leitung:** Stefanie Hodel, Integrationsprojekte, Caritas Luzern; Moderation durch Bernadette Inauen, Kath. Kirche Stadt Luzern, sowie Claudia Wilhelm und Samuel Höhn, Caritas Luzern

**Kosten:** keine

**Anmeldung:** bis 5. November mit konkretem Anliegen über [caritas-luzern.ch/erfa](http://caritas-luzern.ch/erfa) (max. 25 Teilnehmende)

### ANMELDUNGEN ZU ALLEN KURSEN DER LANDESKIRCHE...

...richten Sie an: Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern, Sekretariat Fachbereiche, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6, 041 419 48 38, [fachbereiche@lukath.ch](mailto:fachbereiche@lukath.ch). Sie können sich über [lukath.ch/weiterbildung](http://lukath.ch/weiterbildung) auch **online anmelden**. Dort finden Sie **nähere Angaben** zu den Kursen.

## AGENDA / KURSE

### Die Woche der Religionen im Kanton Luzern

#### MENSCHEN UND IHREN RELIGIONEN BEGEGNEN

Die Woche der Religionen ist eine Veranstaltungsreihe, die seit vielen Jahren jeweils Anfang November in der ganzen Schweiz stattfindet. Sie dient der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit sowie solchen ohne Religionszugehörigkeit. Auch im Kanton Luzern gibt es dazu vom 3. bis 11. November viele Gelegenheiten.



© IRAS COTIS/HawasWorldwide

 [Programmflyer: luzerner-religionsgemeinschaften.ch](http://Programmflyer:luzerner-religionsgemeinschaften.ch)

## Kirchgemeinde und Pfarrei Sursee

### SEXUELLE ÜBERGRIFFE: JETZT GILT DIE SELBSTVERPFLICHTUNG

Auch in der Kirchgemeinde und Pfarrei Sursee müssen seit Mitte September alle Mitarbeitenden eine Selbstverpflichtung unterzeichnen. Sie erklären darin, die sexuelle, seelische und körperliche Unversehrtheit von anderen Menschen zu respektieren und zu schützen und grenzverletzendes Verhalten, sexuelle Belästigung und Ausbeutung nicht zu dulden. «Bei allen Formen sexueller Übergriffe gilt bei uns Nulltoleranz», sagt Gemeindeleiter Claudio Tomassini. Pfarrei und Kirchgemeinde hatten die Mitarbeitenden im April zu einer obligatorischen Weiterbildung zum Thema eingeladen. Dies betraf rund 70 Personen.

Als Grundlage diente der Kirchgemeinde und Pfarrei Sursee der Leitfaden «Respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen» der drei Luzerner Landeskirchen, der 2013 neu erschien. Die katholische Landeskirche schulte ihre Mitarbeitenden im Frühjahr 2014 und führte die Selbstverpflichtung anschliessend ein. Das Thema «Nähe und Distanz» wird seither jährlich im Beurteilungs- und Fördergespräch der Mitarbeitenden mit ihren Vorgesetzten thematisiert.

Neben der Selbstverpflichtungs-Vorlage der Landeskirche besteht auch eine solche des Bistums, die von zahlreichen anderen Kirchgemeinden/Pfarreien genutzt wird.

 Broschüre und weitere Unterlagen unter [lukath.ch/p1159](http://lukath.ch/p1159)

## Jugendpastoral

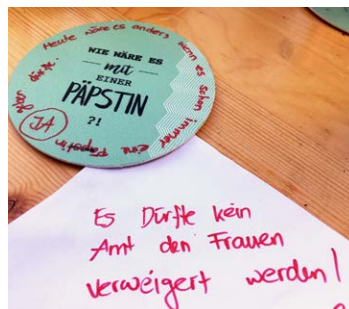
### 20 GRUPPEN SUCHTEN ANTWORTEN UND STELLEN FRAGEN

17 Pfarrei-Gruppen und 3 Jungwacht-Blauring-Scharen haben im Kanton Luzern ein «pastatalk-Set» bestellt und sich beim gemeinsamen Essen mit Fragen des Lebens, des Glaubens und der Kirche auseinandergesetzt. Delegierte aus diesen Gruppen und weitere Interessierte treffen sich nun **am 20. Oktober zu einem Podiumsgespräch in**

**Emmenbrücke**, in das sie ihre Antworten und weiterführenden Fragen einbringen. Die Aktion steht in Verbindung mit dem laufenden Treffen der Bischöfe aus aller Welt in Rom, die sich dort noch bis am 28. Oktober mit dem Thema Jugend und Glauben befassen.

Das «pastatalk-Set» stelle den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zehn Fragen und Thesen zur Verfügung. Die Idee dazu stammt aus dem Kanton Graubünden; für den Kanton Luzern hat sie Mario Stankovic, Verantwortlicher für die Jugendpastoral der Luzerner Landeskirche, umgesetzt.

 [jugend-at-kirche.ch](http://jugend-at-kirche.ch)



Frauen stärken: ein Antwortblatt des Blaurings Horw. Bild: pd

## Behindertenseelsorge

### FILMVORFÜHRUNG FÜR MENSCHEN MIT HÖRBEHINDERUNG

Im Film «Die weisse Arche» von Edwin Beeler geht es um Leiden, Nahtoderfahrungen, Tod, Jenseitsvorstellungen, Spiritualität, Sinn- und Wertfragen. Die Behindertenseelsorge zeigt diesen Film mit Untertiteln. Es stehen zwei Daten zur Auswahl, an beiden jeweils anschliessend Austausch und gemütliches Beisammensein.

**Mittwoch, 17. Oktober**, 14 Uhr, kath. Landeskirche, Abendweg 1, Luzern, mit Behindertenseelsorger Bruno Hübscher und Katechetin Agnes Zwysig, die gebärdet

**Freitag, 26. Oktober**, 19 Uhr, Hotel Garni an der Reuss, Gisikon-Root, mit Pater Christian Lorenz, der gebärdet

### PPAFFNAU LÄDT ZUM BEGEGNUNGSGOTTESDIENST EIN

Bewohnerinnen und Bewohner sowie Begleitpersonen aus der Wohngruppe Pfaffnau der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL) gestalten zusammen mit der Behindertenseelsorge einen Begegnungsgottesdienst.

Jesus sagt, dass es Herrschende gibt, die ihre Macht missbrauchen. Bei den Christen solle jedoch derjenige der Grösste sein, der sich für die anderen einsetzt. Diese unterschiedlichen «Königsbilder» werden dargestellt und zum Thema gemacht.

**Datum und Ort:** Sonntag, 21. Oktober, 10 Uhr, Pfarrkirche Pfaffnau, anschliessend Apéro und gemütliches Beisammensein

## Liturgie

### GRUNDKURS KINDERLITURGIE

Dieser Kurs vermittelt Menschen, die Kinderliturgien («Chlichender-» oder «Chenderfiere») gestalten bzw. gestalten werden, die wichtigsten Grundlagen dafür.


**Datum und Ort:** Samstag, 24. November, 9–16.30 Uhr, kath. Landeskirche, Abendweg 1, Luzern

**Leitung:** Agnes Kehrl, Religionspädagogin KIL, Udligenswil, Thomas Villiger-Brun, Fachbereich Pastoral

**Kosten:** Fr. 120.–

**Anmeldung:** bis 30. Oktober

Im gedruckten Kursprogramm wurde dieser Kurs fälschlicherweise unter dem Titel «Geschichten und Lieder in der Kinderliturgie» ausgeschrieben. Es handelt sich jedoch um den seit Jahren in der Regel ausgebuchten Kinderliturgie-Grundkurs.

 [www.instagram.com/kircheluzern](http://www.instagram.com/kircheluzern)

 [www.facebook.com/kircheluzern](http://www.facebook.com/kircheluzern)

### LUZERNER KIRCHENSCHIFF

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern; erscheint zehnmal jährlich

#### HERAUSGEBER

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

#### REDAKTION

Dominik Thali

#### REDAKTIONSADRESSE

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern  
Kommunikation,  
Abendweg 1, Postfach  
6000 Luzern 6  
Telefon 041 419 48 24  
[kommunikation@lukath.ch](mailto:kommunikation@lukath.ch)

#### DRUCK

Brunner Medien AG, Kriens  
Auflage: 3000 Ex.

#### BESTELLUNGEN

#### ADRESSÄNDERUNGEN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern, Synodalverwaltung, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6  
Telefon 041 419 48 48  
[verwaltung@lukath.ch](mailto:verwaltung@lukath.ch)  
Jahresabonnement: Fr. 20.–

**DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE NOVEMBER 2018**

Kreativität und Unvorhergesehenes müssen Platz haben in ihrem Alltag: Olivia Portmann auf dem Spielplatz im Park bei der Landeskirche in Luzern. Bild: do



Die neue Synodalrätin Olivia Portmann

SYNODALRAT

## SIE MAG DIE ZWISCHENRÄUME DES LEBENS

In ihrem Berufsleben hangelt sie sich einer «tollen Stelle» zur nächsten, die neue Aufgabe im Synodalrat erlebt sie als «Glücksfall»: Olivia Portmann, Lehrerin, Schulleiterin und Theologin. Weil sie das Leben gerne «einfach und überschaubar» mag, macht sie immer mal wieder Pause.

Als Olivia Portmann 2003, damals Berufsschullehrerin, das Theologiestudium in Angriff nahm, trieben sie Fragen um, die sie «schon immer» interessiert hatten; gesellschaftliche und ethische, Fragen von Religion und Glauben. In der Theologie stecke das ganze Leben. Das Studium, und was sich daraus machen lässt, sah sie als Fortsetzung dessen, was sie schon als Lehrerin («eine super Berufswahl») begeistert hatte: Menschen in ihrer Vielseitigkeit zu erleben, sie zur Selbständigkeit zu befähigen und in ihren Talenten zu fördern.

### «TOTAL HAPPY», IN DER KIRCHE ZU ARBEITEN

In den kirchlichen Dienst eintreten, Seelsorgerin werden, mochte Olivia Portmann allerdings nicht. Nach dem Studium fand sie als Koordinatorin bei der katholischen Kirche Stadt Luzern «eine tolle Stelle». Eine jungwe Pflanze aus der «Zukunftsorientierung», an der sie mitwirkte, war die ökumenische Zwitscher-Bar, ein Café für Begegnung und Beratung, das Portmann in den ersten Jahren leitete, 2013 bis 2016. Weil sie gerne führt, übernahm sie 2017 die Leitung der Primarschule

Mauensee – «wieder eine tolle Stelle». Da diese Aufgabe aber nur eine halbes Pensum umfasst und sie zuvor eigentlich «total happy» gewesen war, in der Kirche zu arbeiten, überlegte sie nicht lange, als sie gefragt wurde, ob sie Synodalrätin werden wolle. Ein «Glücksfall» seis und «eine wirkliche Freude», nun auf diese Weise kirchliche Themen weiterverfolgen zu können.

Brennende Fragen wie die Rolle der Frauen oder der sexuelle Missbrauch beschäftigen Olivia Portmann zwar, sie mag sich davon allerdings nicht unterkriegen lassen. «Ich richte lieber den Fokus auf diejenigen Bereiche, in denen wir Verantwortung übernehmen und etwas verändern können.» Denn: «So ohnmächtig sind wir womöglich gar nicht», findet sie. Sich gegenseitig zum Leben zu ermutigen und Gelegenheiten zu nutzen, dieses in Dankbarkeit zu feiern, ist Olivia Portmann wichtig. Sie tut dies zum Beispiel, in dem sie einmal pro Woche Salsa tanzt. Oder mit der Familie auf dem Murten- und Neuenburgersee segelt.

### ZEIT HABEN AUCH FÜR UNVORHERGESEHENES

Solche Einschübe sind ihr so wichtig wie Pausen im Alltag überhaupt: Innehalten, «den Reset-Knopf drücken, überlegen, wo ich stehe». Hektik mag Olivia Portmann gar nicht, die deshalb viel Energie dafür aufwendet, feste Abläufe in ihrem Leben einzurichten. Sie habe es gerne «einfach und überschaubar», trotz Pendenzen müsse immer «*no e chli Spatzig*» für Kreativität und Unvorhergesehenes bleiben.

Steht dieses Bedürfnis nach Ruhe nicht im Widerspruch zum neuen Amt als Synodalrätin mit dessen vielen Themen und Terminen? Das könne man so sehen, räumt Olivia Portmann ein, und erwidert aber: Sie lerne durchaus gerne Neues kennen. «Je mehr ich jedoch selbst ein ruhender Pol bin, desto lieber lasse ich mich darauf ein.»

do

### EHEMALIGE LEITERIN DER «ZWITSCHER-BAR» IN LUZERN

Olivia Portmann (51) wuchs in Ebikon auf, ist verheiratet und hat zwei Kinder (1995 und 1998). Sie wohnt in Eich. Nach der Matura und dem Diplom als Primarlehrerin bildete sie sich zur Berufsschullehrerin weiter und arbeitete bis 2004 auf diesem Beruf. Das 2007 abgeschlossene Theologiestudium führte sie zur Kirchgemeinde Luzern und machte sie 2013 zur Leiterin der Zwitscher-Bar, des Cafés für Begegnung und Beratung. Seit 2017 leitet Olivia Portmann die Schule Mauensee. Im Synodalrat hat sie als Nachfolgerin von Maria Graf das Ressort «Religiöse Bildung» übernommen.